

Es hat sich so einiges getan bei Marshall! In den letzten Jahren hat man eine Marketingoffensive nach der anderen gestartet, die so manches Produkt hervorgebracht hat, das das Zeug zum Klassiker haben wird. Ich weiß nicht, woran es liegt, und ich hoffe nicht, dass die bösen Zungen Recht haben, die behaupten, dass alles besser ist, seit sich der in Ehren ergraute Jim Marshall aus dem operativen Business zurückgezogen hat.

Von Alexander Heimbrecht

# Appetitlich

## Marshall AFD Slash Signature





Man kann natürlich überall ein Haar in der Suppe finden, so viel ist klar, und man wird es nie jedem Recht machen können. Gewiss hat in den letzten Jahren die Zahl der Signature- und Tribute-Modelle gehörig zugenommen und die Skeptiker sagen, dass dies eine schlechte Entwicklung darstellt, aber ich glaube dies nicht, denn anders als bei anderen Herstellern werden bei Marshall nur solche Künstler für ein Signature Modell herangezogen, die wirklich Marshall spielen und zwar nicht „auch“ oder „gelegentlich“, sondern exklusiv und das über Jahre! Oder kann sich jemand daran erinnern, dass sich Zakk Wylde (zugegeben, da gab's mal die Lee Jackson Metaltronix), Randy Rhoads R.I.P., Kerry King oder Slash und demnächst auch Yngwie (habe ich einen vergessen?) jemals einen anderen Amp in ihre Backline gestellt haben als einen Marshall? Gewiss, auch Jimi Hendrix hatte mal Sunn Amps gespielt, aber er war es immerhin, der Jim Marshalls Namen entscheidend nach vorne gebracht hat. Ich erinnere mich auch an ein Statement von Slash aus den 1990ern, das frei übersetzt und von diversen F-Words befreit etwa so lautete: „... die haben mir im Studio sogar einmal einen Soldano hingestellt, aber ich habe sofort klargemacht, dass ich niemals etwas anderes als einen Marshall spielen werde“. Wer so redet und danach handelt, steht bei Marshall auf der Kandidatenliste, dann klappt es irgendwann auch mit dem Signature Amp, wenngleich ein wenig Promifaktor wohl schon auch mit von der Partie sein muss. Wenn man gar wie im Falle Slash maßgeblich an der Renaissance erdiger Rockmusik mit

einhergehender Wiederbelebung der Les Paul als R'n'R Standard-Axt beteiligt war bzw. diese sogar initiiert hat, dann bekommt man auch mal ein zweites Modell zugestanden. Also halten wir fest, ein Marshall Modell bekommt, wer Marshall spielt, und es ist Gott sei Dank nicht so, dass man Marshall spielt, wenn man ein Endorser-Modell bekommt!

### Qualität

Mir als bekennendem Marshall-Enthusiasten hat sich so manche Entscheidung der letzten Jahre nicht ganz erschlossen. Der Vintage Modern ist nicht meins und der Handwired Serie hätten konsequenterweise andere Ausgangsübertrager besser gestanden. Aber auf der anderen Seite wurden neue Produkte eingeführt, die mich wirklich nachhaltig überzeugt haben. Die Modelle der DSL-Serie finde ich wirklich hervorragend, der 2203 KK ist ein Soundmonster und mit den JVMs schließlich hat man nun genau den Anspruch umgesetzt, den man weiland mit der 6100-Serie hatte, aber dann doch nicht adäquat realisieren konnte, nämlich eine umfassende Enzyklopädie aller wichtigen Marshall-Sounds. An die Adresse der „Früher-war-alles-besser-Fraktion“ möchte ich zuletzt folgende Überlegung richten: War Marshall nicht angetreten, eine günstige Version der teuren US-Import-Amps anzubieten und ist es nicht so, dass jeder „gute, alte“ Marshall anders klingt und haben die alten Amps nicht auch minderwertige Komponenten verbaut und ein beachtliches Abdriften der Werte ist die Folge (daher auch die Klangunterschiede)? Auch wenn man mich nun vielleicht dafür ver-

achten mag, ich habe vor geraumer Zeit einen meiner alten, handverdrahteten Super Leads gegen einen JVM410H getauscht und bin bis heute nicht eine Sekunde traurig darüber!

### Kult

Unbestritten hat Marshall bei der Einführung des AFD100 mit medialer Präsenz – man denke etwa an die eigens eingerichtete Webseite [www.afd100.com](http://www.afd100.com) – neue und, wie ich meine, kluge Ansätze gezeigt, aber was würde eine noch so geschickte Markteinführung bewirken, wenn das Produkt nicht taugt? Von daher waren meine Erwartungen an den Amp sehr hoch, auch wenn die Hardliner ob der modernen Bauweise des Amps die Nase rümpfen. Ich für meinen Teil bin gerade vor dem Hintergrund der Zufriedenheit mit meinem eigenen JVM (der mich übrigens bis dato noch nicht im Stich gelassen hat) neutral an das Produkt herangegangen und habe mich von diversen Fertigungsdetails nicht beeinflussen lassen. Gewiss hat der mechanische Aufbau des AFD 100 nichts mit den Mods von Frank Levy oder Tim Caswell zu tun, aber letztendlich kommt es meiner Auffassung nach gar nicht darauf an, viel wichtiger erscheinen mir Sound und Zuverlässigkeit eines Amps und nebenbei bemerkt waren die Modifikationen der Levys, Caswells, Arrendondos oder Jacksons ja auch nicht unbedingt immer der Weisheit letzter Schluss. Klar ist, Zuverlässigkeit kann in einem zeitlich befristeten Testbetrieb natürlich nicht nachhaltig beurteilt werden, auch wenn ich mir die Mühe gemacht habe, das Gerät aufzuschrauben und den Aufbau in Augenschein



## DETAILS

**Hersteller:** Marshall **Modell:** AFD 100, klangliche Grundlage ist der legendäre, für Slash modifizierte Marshall JCM 800 „2203“ im Letterbox Design. Topteil im Marshall Standardformat und 70er Jahre Vintage Finish, „Silver Jubilee“ Frontpanel im Slash-Design **Herkunftsland:** Großbritannien **Frontpanel:** zwei vorwählbare Grundsounds (AFD100 und #34), zwei Eingangskanäle mit eigenem Input **Leistung:** 100 Watt **Röhrenbestückung:** 5 ECC83 Vorstufenröhren und 4x 6550 Endstufenröhren **FX-Loop:** serieller Effektweg, auf der Frontplatte schaltbar **Regelmöglichkeiten:** Gain, Volume, Bass, Mid, Treble, Presence, Power **Schalter (Front):** FX-Loop, Mode (beides fußschaltbar) **Anschlüsse (Rückseite):** 5 Speaker-Outs (4-16 Ohm), FX-Send/Return, Fußschalter **Anschlussbuchsen / Impedanzen:** 2x 4 Ohm, 2x 8 Ohm, 1x 16 Ohm **Besonderheiten:** Integrierter Power Attenuator zur stufenlosen Leistungsregelung zwischen 0,1 W und 100 W, Auto Biasing Funktion mit LED-Anzeige ermöglicht ggf. einfachen Austausch defekter Endstufenröhren, Limited Edition mit 160 nur Topteilen für Deutschland – Vorbestellungen möglich **Zubehör:** Schutzhülle, Fußschalter, Slash T-Shirt **Preis:** 1.660 Euro **Vertrieb:** Musik Meyer  
[www.marshallamps.de](http://www.marshallamps.de) [www.musik-meyer.de](http://www.musik-meyer.de)

zu nehmen. Der oftmals mit Verachtung kommentierte „computermäßige“ Aufbau stört mich dabei vermutlich weniger als so manchen Boutiqueamp-Guru und auf Basis meiner mit dem JVM gemachten Erfahrungen in Bezug auf Robustheit kann ich auch an den platinenmontierten Röhren und Potentiometern erst einmal keinen allzu großen Anstoß nehmen, wenngleich mir frei verdrahtete, am Chassis befestigte Glaskolben oder Potis schon sympathischer gewesen wären, das will ich gerne zugeben. Zum Thema Authentizität des Amps sei bemerkt, dass der AFD100 ja nicht nur einen, sondern zwei verschiedene historische Marshalls zum Vorbild hat, nämlich den legendären 800er 2003 mit der internen Nummer 34 sowie den bei den Aufnahmen für das Album „Appetite for Destruction“ benutzten, stark modifizierten 1959T, die beide vom Equipmentverleih S.I.R. zur Verfügung gestellt worden waren. Slash hatte sich eigenen Aussagen zufolge nicht ganz rechtmäßig in den Besitz eines der beiden Amps gebracht – man könnte auch das Wörtchen „gestohlen“ benutzen, aber im Falle eines Rockstars sprechen wir besser von „angeeignet“ – bis ihm S.I.R. dahintergekommen waren und den Amp ihrerseits wieder aus dem G'n'R Fundus, sagen wir, „entnommen“ haben! Beim neuen AFD100 besteht diese Notwendigkeit nicht, Slash hat sicher das ein oder andere Exemplar zur Verfügung gestellt bekommen.

### Sound

Ich möchte vorausschicken, dass ich alles andere als G'n'R oder Slash Fan bin, sodass ich

für mich in Anspruch nehme, wirklich unvoreingenommen an den Amp herangegangen zu sein. Aufgrund der Aussagen einiger Amp-Spezialisten bin ich auch dem Power-Scaling Feature des Amps, mit dem man die Leistung nach Aussagen des Herstellers auf bis zu 0,01 Watt reduzieren kann, mit gesunder Skepsis begegnet. Und nach meiner Auffassung stellen die vier 6550 auch nicht unbedingt die „richtigen“ Röhren für einen Marshall dar, doch was soll ich sagen? Der Amp erfüllt meine Erwartungen, ja er übertrifft diese bei Weitem: Das Power-Scaling beeindruckt mit erstaunlicher Klangtreue auch bei geringsten Lautstärken, mein kleines Delay fühlt sich in dem (seriellen) FX-Loop pudelwohl und der Sound erst, da gerät der Autor in Verzückung! Der #34 Modus klingt in meinen Ohren wie die von Steve Vai zu den DLR-Sessions eingesetzten Arrendondo-Marhalls: knackig, fast ein wenig kratzig, supertransparent und recht aggressiv. Der Sound verfügt über wenig Kompression und kommt ultradirekt aus den Speakern, kurzum ein perfekter Sound für knallige Riffs. Das alleine ist schon mehr als respektabel. Der AFD-Modus setzt aber noch einmal eine gute Schippe drauf – mehr Gain, weichere Mitten, sehr fett, dennoch nicht allzu sehr komprimiert und mit einer Durchsetzungsfähigkeit wie es besser nicht geht, schlichtweg ein exorbitant guter Lead Sound. Jede Gitarre behält ihren Charakter – egal ob Yngwie-style mit dem Neck Pickup der Strat oder ganz im Stile Slashes mit der Paula, der Amp ist in keiner Weise auf einen Stil oder ein Gitarrenmodell

limitiert. Im Gegenteil, die Charakteristik des Amps prädestiniert ihn als Quasi-Allrounder, der überall dort eine exzellente Figur macht, wo es nicht ultraclean zugehen muss, denn das ist nicht seine Stärke. Dennoch klart der Sound sehr schön auf, wenn man den Pegel an der Gitarre zurücknimmt, wenngleich er ultracrispe Sounds ohne einen Hauch von Zerre nicht abzuliefern imstande ist. Aber es ist ja schließlich auch ein Rockamp, oder?

### Fazit

Very well done, folks! Allgemeiner Skepsis zum Trotz kann der AFD100 in allen Bereichen überzeugen. Er ist ein grandioser Marshall und setzt aus meiner Sicht einen weiteren Meilenstein in der Tradition der Modelle 1959 und 2203, noch dazu einen mit modernen und perfekt funktionierenden Zusatzfeatures. Und ernsthaft, hat sich bisher einer am fehlenden Clean Sound eines 2203 gestört? Ein Manko gibt es dennoch, vermutlich eines, das ihm den Kultstatus eines 2203 verwehren wird: Der Amp ist leider auf 2300 Exemplare (davon nur 300 für den deutschen Markt) limitiert! Wer einen haben will, ist faktisch bereits zu spät dran und ich weiß nicht, ob ich selbst noch einen ergatteren kann, auch wenn ich gerne möchte. Schade eigentlich, denn so kommt nur eine vergleichsweise geringe Anzahl von Gitarristen an einen Amp, der ein tolles Konzept mit gnadenlos gutem Ton verbindet. Da ist es wenig tröstlich, dass der angekündigte Yngwie-Amp nicht limitiert sein wird. Aber wenn der auch so ein Knaller ist wie der AFD, dann ist das doch ein Trost!